

Antonín Dvořák:

Pargas Klagelied (Heldenlied)
Koljas (Klephthenlied)

aus:

Drei neugriechische Gedichte, op. 50 für Gesang und Klavier (1878)
(Text: Václav Bolenír Nebeský)

Neue deutsche Fassung: Anna Agathonos

Antonín Dvořák (1841-1904), der meistgespielte tschechische Komponist, ist in erster Linie ein Begriff als Autor musikalischer Weltliteratur wie der 9. Sinfonie in e-Moll op. 95 *Aus der neuen Welt*, der Oper *Rusalka* op. 114 oder den *Slawischen Tänzen* op. 46 und 72.

Zu seinem op. 50 *Drei neugriechische Gedichte* ist nicht viel mehr überliefert, als dass Antonín die Texte einer Sammlung griechischer Volkslieder entnimmt, die 1864 vom Neogräzisten Václav Bolenír Nebeský (1818-1882) in tschechischer Sprache herausgebracht worden sind. Ursprünglich komponiert er sie für Bariton und Orchester und präsentiert sie im November 1878 als Komponist und Dirigent in einem Konzert in Prag. Anlässlich der Uraufführung wird er für die massive Instrumentierung kritisiert. Er schreibt deshalb nachträglich eine Klavierfassung, die 1883 publiziert wird. Nachdem die Orchesterversion verloren gegangen ist, sind die drei Lieder nur in dieser Klavierfassung erhalten geblieben.

Als Böhme ist Dvořák Bürger der habsburgischen Donaumonarchie. Wie jeder Bewohner eines durch übermächtige Staatsgebilde drangsalierten Volkes hegt er Sympathien für die Griechen und ihren Freiheitswillen. Die beiden hier vorgestellten Werke aus Nebeskýs Sammlung thematisieren denn auch Inhalte, die unmittelbar mit dem griechischen Unabhängigkeitskampf in Verbindung stehen. Sie zeichnen sich durch ihren balladenhaften Charakter mit dramatischem Ende aus.

Die mir vorliegenden Übersetzungen ins Deutsche gehen weit auseinander und sind oft holprig und schlecht singbar. **Unter Zuhilfenahme der originalen griechischen Volkslieder, die Dvořáks Vertonungen zugrunde liegen, habe ich mich deshalb an eine Neufassung des deutschen Textes getraut.**

Pargas Klagelied (Heldenlied):

Geschichtlicher Hintergrund des Volksliedes ist der Verrat der Briten an der strategisch wichtigen Stadt Parga in der nordgriechischen Region Epirus: Sie wird von ihnen unrechtmäßig an Wesir Ali Pascha (ca.1741-1822), den "Löwen von Ioannina" verkauft, der den Ort zuvor jahrelang erfolglos belagert hat. Damit einher geht die dramatische Flucht der Bürger Pargas auf die Ionischen Inseln im April 1819:

Vor der Flucht graben sie verzweifelt die Gebeine ihrer Ahnen aus und verbrennen sie, damit sie von den Feinden nicht entehrt werden können (in einer anderen Version der Überlieferung nehmen sie die Knochen ihrer Vorfahren mit ins Exil).

Diese Tragödie im Vorfeld der Griechischen Revolution von 1821 bewegt europaweit die Gemüter und wird in zeitgenössischen Stichen und Gemälden mehrfach festgehalten.

Das Lied beginnt mit einer Metapher, die aus Volksdichtungen bekannt ist: Drei weissagende Vögel kommen aus dem bereits durch Ali Paschas Truppen besetzten Préveza geflogen und schauen in jeweils verschiedene Richtungen. Der erste schaut "in die Fremde", gen Westen zu den Ionischen Inseln, wohin die Bewohner von Parga in Kürze fliehen werden.

Der zweite schaut gen Osten zum Hafen von Aī Janni, wo die neuen Besatzer an Land gehen, um die Stadt von den Briten zu übernehmen.

Der dritte Vogel schließlich beklagt das Schicksal der Stadt und preist deren glorreiche Vergangenheit. Er wendet sich direkt an die Stadt Parga und überbringt die schlechte Nachricht von ihrem Verkauf. Er fordert die Bewohner auf, den Ort zu verlassen, die Kinder und Heiligtümer mitzunehmen und die Gebeine der Ahnen auszugraben, so dass diese nicht von den Besatzern entweiht werden können.

Übersetzung des Gesangstextes:

*Drei Vögel flog´n aus Préveza, nach Parga flogen sie hin,
der eine blickt in die Fremde, der andre nach Aī Jannis* hin,
der dritte, schwarz wie die Nacht,
laut klagte er und sagte: "O Parga, o Parga!*

*Türkenscharen nahen, sie werden dich umzingeln,
sie kommen nicht zum Kampfe her, Verrat nur soll dich fällen.
Nie hat dich der Wesir * besiegt mit seinem mächt´gen Heere.*

*Immer flohen sie, wie Hasen vor Pargas Macht, die Türken
und sogar die Liapiden * meiden den Kampf mit dir im Felde,
denn Männer hast du, Löwen gleich und Weiber kampfesmutig.
Wie Butter ihnen Pulver schmeckt, ihr täglich Brot sind Kugeln.*

*So wie Jesus verraten wurd', wurdest für Geld du verraten.
Ihr Mütter, eure Kinder nehmt, ihr Popen, eure Heil´gen.*

*Lasst die Waffen ruh'n, ihr Männer, werfet eure Flinten fort,
den Spaten greift und grabet tief und öffnet alle Gräber,
und grabet die Gebeine aus der heldenhaften Väter,
kein Türke setz´ auf die den Fuß, die niemals, niemals sich ergaben."*

Glossar:

- ◆ Aī Jannis: Bucht östlich von Parga
- ◆ Wesir: Ehrentitel von Ali Pascha
- ◆ Liapiden: muslimisch-albanische Söldner

Koljas (Kleptenlied):

Als Klepten werden rebellische christliche Freischärler (Κλέφτες — Kléftes: Räuber, Diebe) bezeichnet, die ein freies Leben führen und Widerstand gegen die Herrschaft der Osmanen leisten — insbesondere in den nordgriechischen Gebirgsgegenden.

Sie spielen in den Befreiungskämpfen eine große Rolle und werden in den Kleptenliedern der griechischen Volkspoesie besungen. Das heutzutage gebräuchliche Wort *Kleptomanie* (zwanghaftes Stehlen) steht mit dem Substantiv *Κλέφτες* und dem dazugehörigen altgriechischen Verb *κλέπτειν* (*Kléptein: Stehlen*) in direkter Verbindung.

Der Titelheld des Liedes, Koljas Vytiniotis ist ein berühmt-berüchtigter Klephte aus Vytina auf dem Peloponnes — aus populären Weisen bekannt und besungen für seine Tapferkeit und Schnelligkeit. Er lebt zu Ende des 18. Jahrhunderts und kann nur dank dem Verrat eines Landsmanns von den Osmanen festgenommen, gefoltert und getötet werden.

Auch in diesem Lied erscheint der “Löwe von Ioannina”, Wesir Ali Pascha, als blutrünstiger und unvorteilhafter Antagonist: In Dvořáks Vertonung ist er selber es, der Koljas mit dem Schwert den Kopf abschlägt.

Das Klephtenlied *Koljas* beruht auf historischen Tatsachen. In griechischer Sprache existieren davon mehrere Versionen, wobei der jeweilige Ausgang der Erzählung dabei öfter unklar bleibt.

Übersetzung des Gesangstextes:

*Einsam sitzt auf hohem Felsen Koljas altes Mütterlein,
und sie spricht zur lichten Sonne, zankte mit dem hellen Mondenschein:
“Liebe Sonne, goldne Freundin, weit gereiste Sonne mein,
sahst den Kolja aus Vytina, meinen Kolja, meinen Sohn?”*

*“Dein Sohn Kolja ward gefangen, und man führt zum Galgen ihn.
Tausend Türken vor ihm schreiten, tausend Türken hinter ihm,
zweimal Tausend ihm zu Seiten und dein Kolja mittendrin,
zitrusgelb und bleich sein Antlitz, einem welken Apfel gleich.”*

*Man führt ihn zu Ali Pascha, brachte ihn zum Pascha selbst.
Schon von weitem grüßt ihn Koljas, spricht dann Aug in Aug zu ihm:
“Sei begrüßet, Ali Pascha” — “Sei willkommen, Kolja mein.”*

*Und zu seinem Diener spricht er, seinem Diener er befahl:
“Koch Kaffee für unsern Kolja, zünd' ihm eine Pfeife an,
und den Tambourá * ihm bringe, dass ein Lied er singen mag,
Wie viel' Türken er getötet, wie viel' Bulukbashas * er erschlagen hat.”*

*Koljas gab dem Pascha Antwort, alsdann er zum Pascha spricht:
“Ich erschlug schon tausend Türken, Bulukbashas acht dazu!”
“Dennoch konntest du entkommen, meiner Hand entwischtest du?”
Schnell zu seinem Säbel greift er, schlägt sogleich den Kopf ihm ab.*

Glossar:

- ◆ Tambourás: griechisch-byzantinisches Zupfinstrument (Vorreiter der Bouzoúki)
- ◆ Bölükbaşı (Zugführer/“Offizier”): Befehlshaber einer kleineren Janitscharen-Einheit (Elite-Soldaten, ursprünglich aus osmanisierten Kinder-Gefangenen rekrutiert)

© Anna Agathonos / Red.: Nicolas Trees